Die Zukunft ist nicht mehr die Verlängerung der Vergangenheit...

Vernetzt Herausforderungen gemeinsam meistern

Gliederung

- Sind unsere sozialen Strukturen demografiefest?
- Fachkräfte für die soziale Arbeit!?
- Entwicklung des Pflegesektors
- Welche (Wohn-) Raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?
- Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit

Gliederung

- Alleinerziehende als Zielgruppe der sozialen Arbeit oder wer sonst?
- Beratungsdschungel durchleuchten – Schnittstellen benennen.
- Aufsuchende Sozialarbeit – wo in der Stadt?
- Welche Lücken hat der soziale Sektor in Aschaffenburg?

Gliederung

- Vernetzung, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern

Gliederung

- **Sind unsere sozialen Strukturen demografiefest?**
- Fachkräfte für die soziale Arbeit!?
- Entwicklung des Pflegesektors
- Welche (Wohn-) Raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?
- Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit

Demografie

Menschen über 100 Jahre in Deutschland

1990: 2.616 Menschen

2000: 5.937 Menschen

2010: 13.198 Menschen

2014: 16.860 Menschen

2030: 52.000 Menschen

(Anstieg um 2.000 Prozent)

Demografie

Geburten

- 1964: 1.357.304
- 1984: 812.292
- 2009: 665.126
- 2013: 682.069
- 2015: 737.575

2009: erstmals mehr Ü-65 als U-20

Demografie

Sternsinger: In Lengerich sind erstmals Senioren unterwegs

Demografie

Ausgangssituation 2015

737.575 Geburten

- davon 36 Prozent Kinder mit Migrationshintergrund
- davon 17 Prozent Kinder mit Hartz-IV Bedarfsbezug
- davon 10 Prozent „Frühchen“

Demografie

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger , 15.11.2013

Gliederung

- Sind unsere sozialen Strukturen demografiefest?
- **Fachkräfte für die soziale Arbeit!?**
- Entwicklung des Pflegesektors
- Welche (Wohn-) Raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?
- Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit

Fachkräfte

Quelle: Der Spiegel, Nr. 21, 19.05.2015

Fachkräfte

Arbeitsmarktformel der Zukunft

0,5 x 2 x 3

Quelle: Horst W. Opaschowski

Fachkräfte

Quelle: Die Welt vom 7. August 2010

Fachkräfte

- Personal gewinnen
- Personal binden
- Personal gesund halten
- Personal entwickeln

Gliederung

- Sind unsere sozialen Strukturen demografiefest?
- Fachkräfte für die soziale Arbeit!?
- **Entwicklung des Pflegesektors**
- Welche (Wohn-) Raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?
- Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit

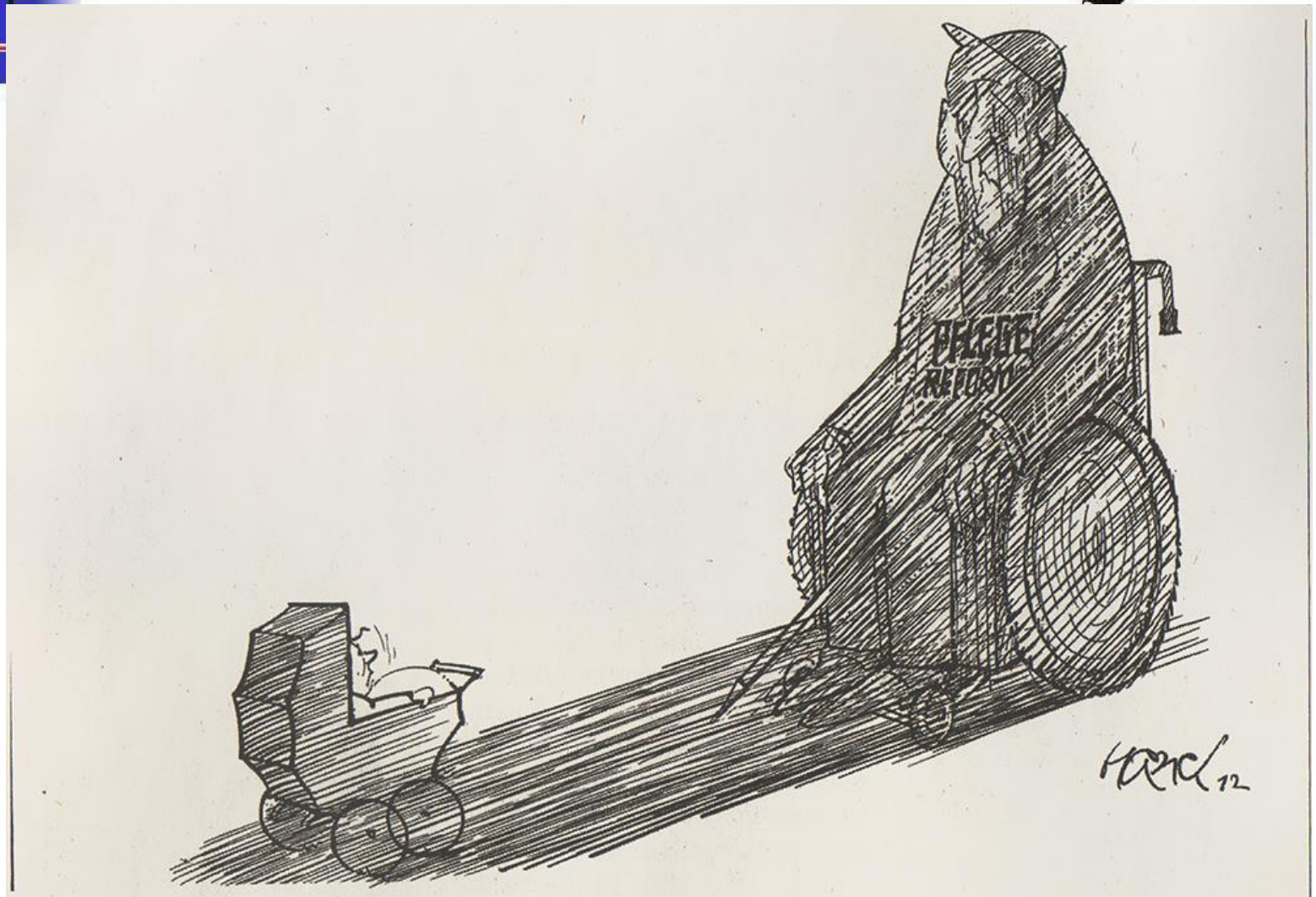
Pflege

Titelthema:
Am Ende aller Kräfte

Deutschland hat kein Konzept für das Leben in der überalterten Gesellschaft. Einblicke in den Alltag eines Pflegeheims zeigen: Das System der Altenpflege ist eine von Ökonomen erdachte Fehlkonstruktion.

Quelle: Der SPIEGEL, Ausgabe Nr. 5/27.1.2018

Pflege



Die Zukunft wirft ihre Schatten voraus . . .

HANEL

Pflege

Versorgung im Alter: Pflege

- 2,9 Mio. Pflegebedürftige 2015, 4,5 Mio. 2050
- 1,6 Mio. Demenzkranke, 2050: 3,0 Mio.
- 73 % werden familiär betreut;
- 83 % sind über 65 Jahre, 37 % über 85 Jahre
- bis 2030: rund 350.000 zusätzliche Pflegekräfte
- 164 Tage braucht es, eine freie Pflegestelle erneut zu besetzen; Quote bei allen Berufen: 98 Tage (Januar 2017)
- Kultursensible (Alters-)Pflege

Pflege

Quelle: „Die Welt“ vom 27.06.2007

Pflege

Quelle: koelling-japan.blogspot.com

Gliederung

- Sind unsere sozialen Strukturen demografiefest?
- Fachkräfte für die soziale Arbeit!?
- Entwicklung des Pflegesektors
- **Welche (Wohn-) Raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?**
- Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit

Wohnen

- Menschen wohnen auf mehr Raum als früher. 2014 lebten durchschnittlich 2,01 Personen in einem Haushalt. (1991: 2,27 Personen).
- Wohnfläche je Einwohner/in: 46,5 qm (2016).
- Immer mehr Single-Haushalte. 2016: 41 Prozent (EU: 33 Prozent).
- 2014 lebten in 20 Prozent der Haushalte minderjährige Kinder. (1991: 27 Prozent).
- Nach Prognosen des Statistischen Bundesamtes soll die Zahl der Haushalte der Über-60jährigen bis 2020 um 14 Prozent und bis 2030 sogar um 30 Prozent wachsen.

Wohnen

Vier Wohnwünsche:

- „Ich möchte dort wohnen bleiben, wo ich bisher wohne.“
- „Wenn das nicht mehr geht, möchte ich in die Nähe der Kinder ziehen.“
- „Wenn das nicht mehr geht, möchte ich zumindest in meinem Stadtteil bleiben.“
- „Ich möchte vom Land in die Stadt ziehen, weil da besser für mich gesorgt werden kann und ich mehr Möglichkeiten habe, wenn mein Bewegungsraum eingeschränkt wird.“

Wohnen

Wohnen

- Nur drei Prozent der Wohnungen in Deutschland sind alter(n)sgerecht und barrierefrei. Bis 2025 müssten jährlich 100.000 alter(n)sgerechte Wohnungen gebaut werden.
- Wohnformen werden vielfältiger.
- Während Deutschland zwischen 2011 und 2016 durch Zuwanderung rund 2,5 Millionen mehr Einwohner/innen gewann, stieg die Zahl fertiggestellter Wohnungen um 1,3 Millionen.
- Zuzug in Ballungsräume (Städte), Wegzug aus ländliche(re)n Regionen.

Wohnen

- Bezahlbar: 35 Prozent des Einkommens für Warmmiete. Haushaltsnettoeinkommen 2015: 3.218 Euro / Monat. Davon 35 Prozent = 1.126,30 Euro.
- Genehmigte Wohnbebauungen sind nicht gebaute Wohnungen.
- Bauprojekte werden verzögert durch ausgelastete Baufirmen und Handwerker oder Anwohnerproteste.

Wohnen

Bauindustrie

- Belegschaften altern: 2015: 43 Jahre (2005: 41 Jahre)
- Ausbildungsberufe im Bau sind weniger nachgefragt: 2016 haben 42 Prozent der Bauunternehmen ihre Ausbildungsplätze nicht alle besetzen können.
- Fachkräftebedarf sehr groß (ohne Zuwanderung aus dem Ausland wird das nicht gelingen)
- Trend: Der Arbeitnehmer entscheidet, wo er arbeitet, nicht der Arbeitgeber.
- Zu übertragen auf baunahe Berufe und Gewerke.
- Nachfolgesuche für Betriebsinhaber/innen.

Gliederung

- Sind unsere sozialen Strukturen demografiefest?
- Fachkräfte für die soziale Arbeit!?
- Entwicklung des Pflegesektors
- Welche (Wohn-) Raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?
- **Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit**

Armut

Altersarmut?

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger
vom 3. März 2005

Armut

Bildungs-
system
Lebens-
einkommen,
Steuern
und Sozial-
systeme
Wirtschafts-
wachstum und
Innovation
Gesundheit
bürger-
schaftliches
Engagement
Kriminalität

Gliederung

- **Alleinerziehende als Zielgruppe der sozialen Arbeit oder wer sonst?**
- Beratungsdschungel durchleuchten – Schnittstellen benennen.
- Aufsuchende Sozialarbeit – wo in der Stadt?
- Welche Lücken hat der soziale Sektor in Aschaffenburg?

Familienstrukturen

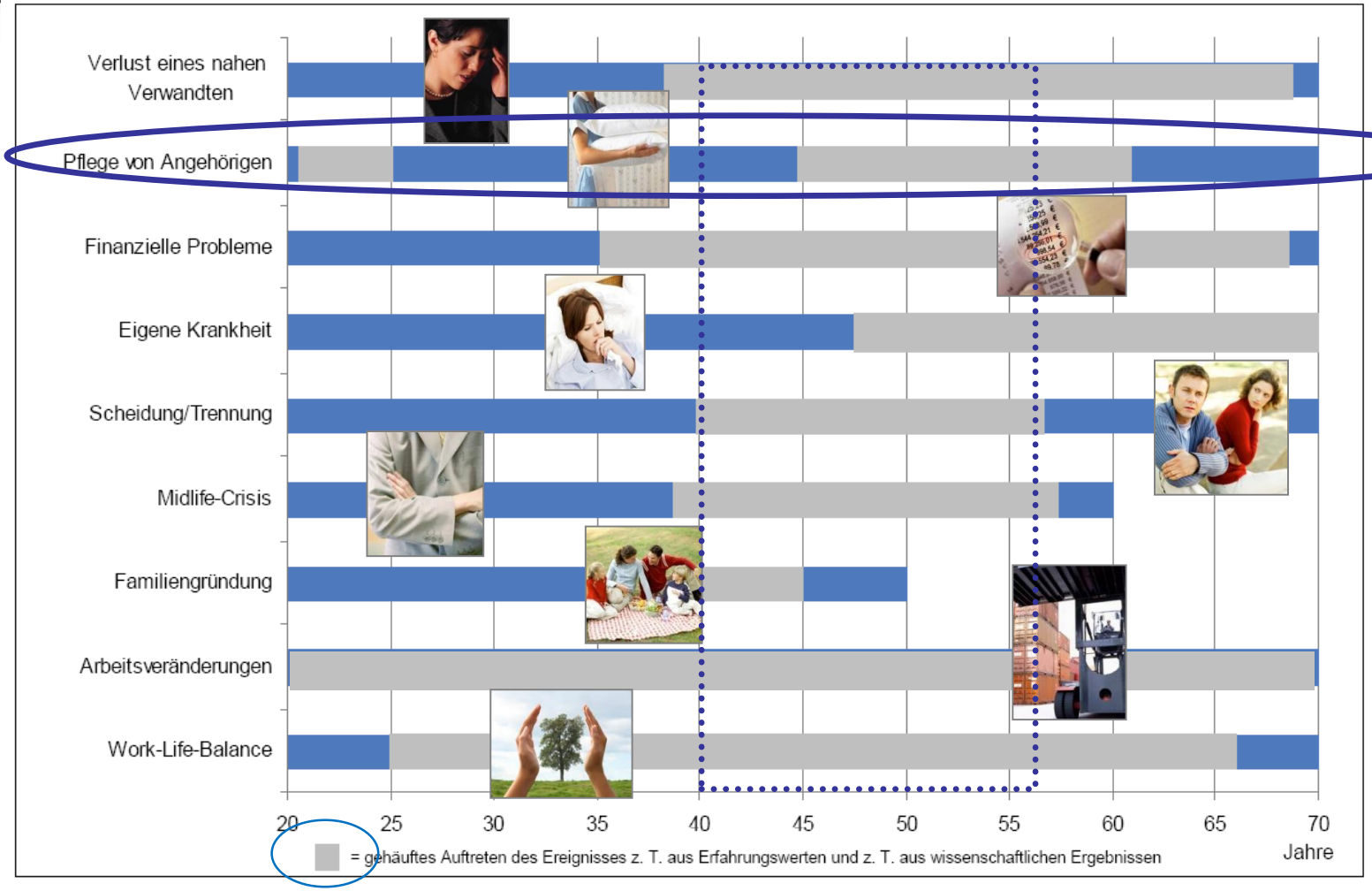
Familiensituation: betreuende Angehörige

- Multilokale Großfamilie
- „Bohnenstangenfamilie“
- Kinderlosigkeit
- Single-Haushalte

Familienstrukturen

- Unterschiedlich geschlechtliche verheiratete Paare
- Unterschiedlich geschlechtliche unverheiratete Paare
- Gleichgeschlechtliche verheiratete Paare
- Gleichgeschlechtliche unverheiratete Paare
- Alleinerziehende mit Kind(ern)
- Patchworkfamilien in allen Konstellationen
- Mehrgenerationenfamilien
- Wohngemeinschaften aller Art (u. a. „Alten-WGs“)
- Kinder mit pflegebedürftigen Eltern(teilen)
- Betreute Wohneinrichtungen
- Familienähnliche Solidarnetzwerke / Nachbarschaften / Vereine
- …

Familienstrukturen



Gliederung

- Alleinerziehende als Zielgruppe der sozialen Arbeit oder wer sonst?
- **Beratungsdschungel durchleuchten – Schnittstellen benennen.**
- **Aufsuchende Sozialarbeit – wo in der Stadt?**
- **Welche Lücken hat der soziale Sektor in Aschaffenburg?**

Gliederung

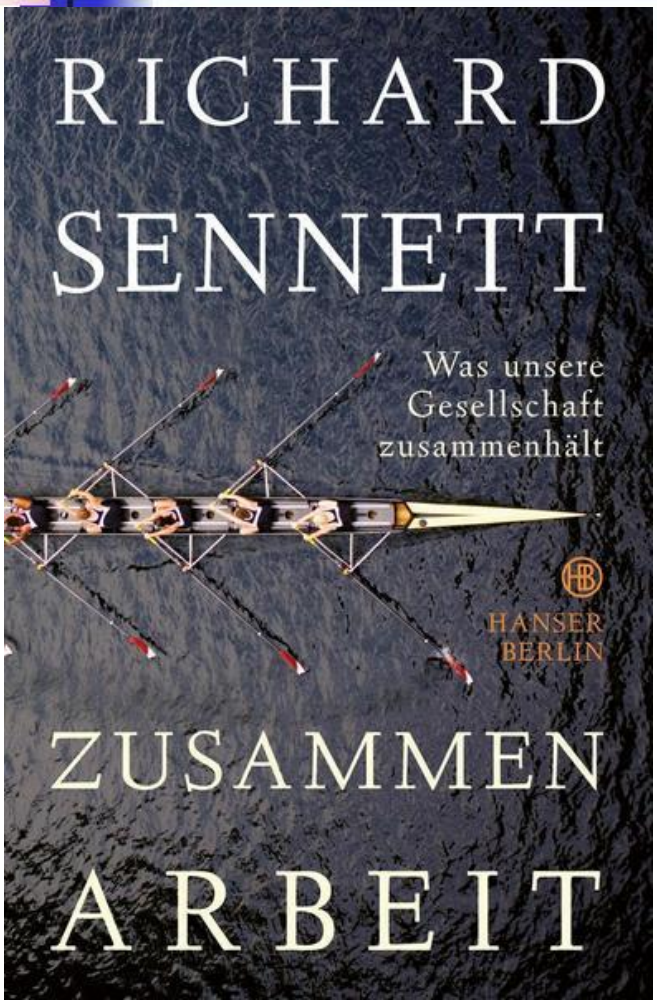
Vernetzung, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern

Vernetzung

Sinn

Begegnungs-, Dialog- und Austauschplattform, von der alle Beteiligten profitieren

Vernetzung



Kooperation ist als handwerkliche Kunst zu begreifen. Sie erfordert die Fähigkeit, einander zu verstehen und aufeinander zu reagieren, um gemeinsames Handeln zu ermöglichen. Es ist ein dorniger Weg.

Vernetzung

Dialogfähigkeit als zentrale Kompetenz

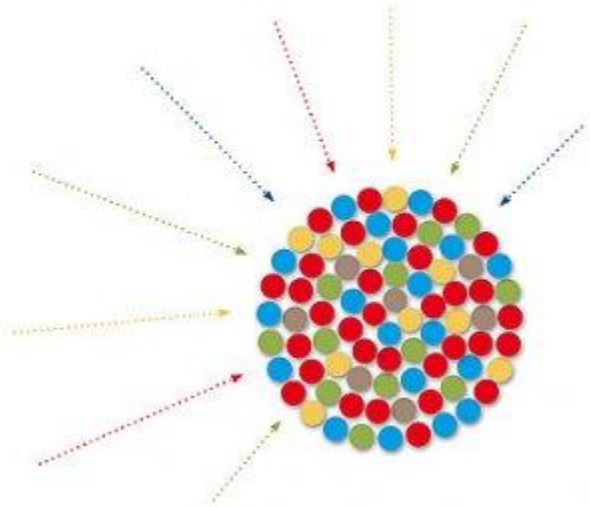
- Gutes Zuhören
- Taktvolles Verhalten
- Ausfindigmachen von Übereinstimmungen
- Geschickter Umgang mit Meinungsverschiedenheiten
- Vermeiden von Frustrationen

Vernetzung

Handlungsfähigkeit

- Klare gemeinsame Ziele.
- Klare gemeinsam vereinbarte Regeln des Miteinanders.
- Klare Abgrenzungen zwischen dem, was die Kernkompetenzen des Einzelnen und die der Vernetzung sind.

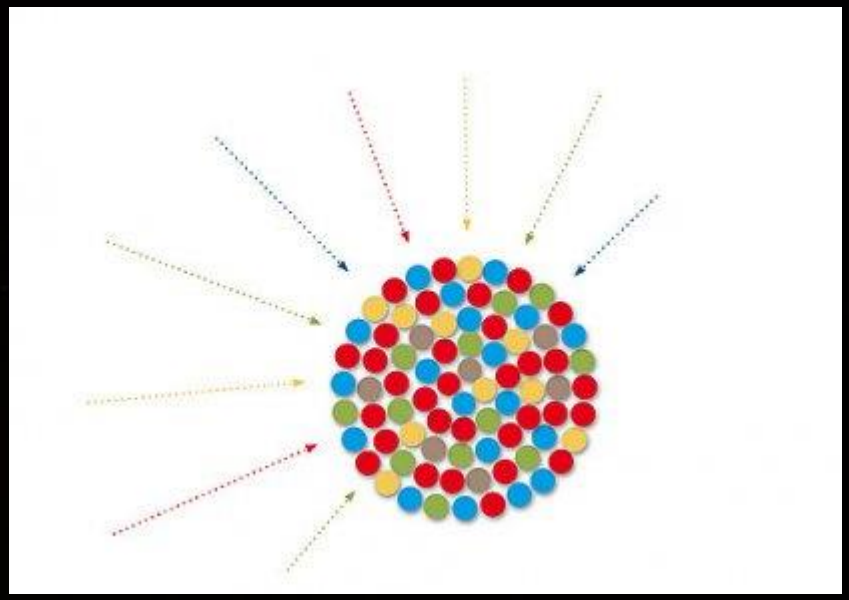
Vernetzung



Ziel der Inklusion:

Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Dr. Winfried Kösters
Hauptstraße 49
50126 Bergheim
☏ 0 22 71 / 9 28 58
Fax 0 22 71 / 9 12 31
info@winfried-koesters.de
www.winfried-koesters.de

World Café

Ziele

- gemütliche, anregende Atmosphäre
- interessante, intensive Gespräche
- voneinander lernen
- miteinander austauschen
- Netzwerk der Menschen und Dialoge schaffen und nutzen
- Labor der Ideen und Verknüpfungen kreieren
- Gedankenteppich zu einem Thema knüpfen

World Café

Etikette

- Lenken Sie den Fokus auf das, was wichtig ist.
- Tragen Sie eigene Ansichten und Sichtweisen bei.
- Sprechen und hören Sie mit Herz und Verstand.
- Hören sie genau hin, um wirklich zu verstehen.
- Verbinden Sie Ideen miteinander.
- Spielen, kritzeln und malen Sie – auf die Tischdecke schreiben ist erwünscht.
- Haben Sie Spaß dabei.

World Café

Gastgeber/in

- alle sollen sich wohlfühlen
- Jede/r stellt sich kurz vor
- jeder Tisch hat eine Aufgabe
- jeder Gast kommt zu Wort
- wichtige Gedanken / Ideen werden schriftlich festgehalten
- verabschiedet und begrüßt Gäste
- gönnt den neuen Gästen Zeit, sich einzufinden